

Pergine Valsugana, 10. Oktober 2013

Zakysaná smetana, so heißt der Sauerrahm auf Tschechisch. Einige Rezepte böhmischer Speisen konnten in die neue Heimat mitgenommen werden, sonst aber war dort vieles fremd. Sogar die Aussprache des „R“, rollend oder scharrend, schuf Fremdheit, Ausgrenzung und Spott. Die norddeutschen Mitschüler sprachen unter sich Plattdeutsch. „Wenn sie Hochdeutsch sprachen, dann mit dem Rachen-R; ich rollte das Zungen-R, wie alle in meiner Familie“, erinnert sich die Traudi, die offiziell auf den Namen Wolftraud getauft wurde.

Die Traudi Schreiber/de Concini lebt und arbeitet seit Jahrzehnten im Trentino, als Journalistin, Fotografin, Historikerin und immer wieder auch als Mitarbeiterin der Südtiroler Kulturzeitschrift ARUNDA.

Wiederholt aufgefordert, ihre Erlebnisse als böhmische Sudetendeutsche, als Flüchtlingskind, als Neusiedlerin in Norddeutschland darzustellen, schreibt sie über Fremdheit ebenso wie darüber, wie sie aufgenommen wurde, auch hier im Trentino.

Anlässlich einer Reise in das Land, in dem sie geboren wurde, entsteht ein neues Verhältnis zu dessen Leuten. Die weiche Sprache, liebevolles Erinnern an ihre Melodie ... auf dieser späten Reise ergab sich die Bekanntschaft mit dem Arzt Milan Novák und mit jungen tschechischen Fotografen und Historikern, die in neuer Sichtweise die Vertreibung der Deutschen aus Böhmen darstellen; geplant sind darüber Ausstellungen im Trentino, in Bozen und in einem Schloss an der Grenze im niederösterreichischen Weitra, wo einst Vertriebene Rettung fanden.

Immer wieder ist man versucht, Parallelen zwischen dem Schicksal der deutschen Flüchtlinge und dem Schicksal der Südtiroler herzustellen. Die Geschichte unseres

ARUNDA
SÜDTIROLER KULTURZEITSCHRIFT
RÜCK EIN AUS BLICKE

Landes kennt auch die Vertreibung, die sogenannte Option, die bereits 1939 begann und zum Teil auch durchgeführt wurde. Die Maßlosigkeit Hitlers bedeutete aber für uns geradezu Rettung, insofern die beiden Diktatoren, also auch der Mussolini, auf die bereits angelaufene Aussiedlung kriegsbedingt verzichten mussten.

„Böhmen hin und zurück“ beschreibt den Lebenslauf einer schöpferischen Person, schildert das bewegte Auf und Ab, auch ihr Ankommen im Trentino. Erkennbar wird vor allem ihre kulturelle Großmut, die tschechische Wörter genießt wie kostbaren Trentiner Wein, wie goldgelbe Polenta, wie köstliche *Luganeghe*.

Hans Wielander

Wolftraud de Concini,
Selbstporträt in Böhmen



ARUNDA
SÜDTIROLER KULTURZEITSCHRIFT
RÜCK EIN AUS BLICKE